

Notfallseelsorge



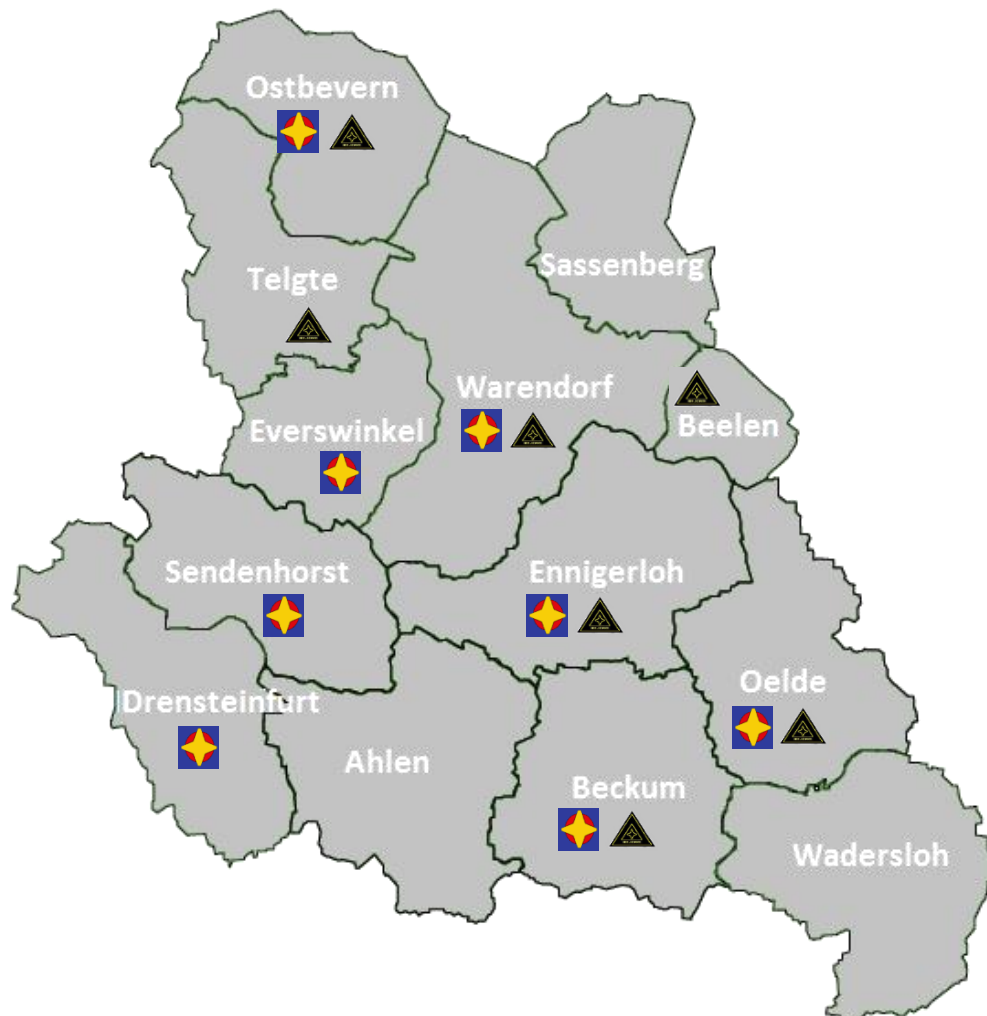
Jahresbericht 2021

vorgelegt am

Donnerstag, 15.06.2022

Allgemeine Übersicht

Insgesamt stehen der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf zum Jahresende 2021 37 aktive Mitarbeitende zur Verfügung. Von den 17 Frauen und 20 Männern befinden sich 17 in irgendeiner Form im kirchlichen Dienst und 20 Personen sind nicht dem kirchlichen Bereich zuzuordnen.



Mit Ausnahme der Gemeinden Ahlen, Beelen, Telgte, Sassenberg und Wadersloh sind in jeder Gemeinde des Kreises Warendorf Notfallseelsorgende wohnhaft. In der Regel erreichen Notfallseelsorgende innerhalb von 30 Minuten nach ihrer Alarmierung (*Mittelwert 2021: 25 Minuten*) die Notfallstelle und Betreuungsbedürftige in jeder kreisangehörigen Gemeinde versorgt werden können.

Bei Informationsvorträgen bei Feuerwehren und Hilfsorganisationen wird dieser Zeitbedarf immer wieder thematisiert. Regelmäßig wird dann darauf hingewiesen, dass ein frühzeitiger Impuls zum Hinzuziehen der Notfallseelsorge sowohl die zu betreuenden Personen als auch in der vorübergehend in Betreuung gebundene Einsatzkräfte entlasten könne.

Bei der Auswahl von neuen Mitarbeitenden wird nun zudem besonders darauf geachtet, die begrenzten Plätze im Grundlagenlehrgang bei gleicher Eignung vorzugsweise an Interessenten zu vergeben, die in einer der o.a. Städten und Gemeinden ihren Wohnsitz haben. Durch gezielte Ansprache wird weiterhin versucht, diese Lücken zu schließen.

Das Team ist gut qualifiziert und hoch motiviert, in die Rettungskette integriert und bei Einsatzkräften von Polizei, Rettungsdiensten und Feuerwehren akzeptiert.

1. Struktur der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf

Die über nunmehr zwanzig Jahre bewährte Struktur der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf wird auch weiterhin beibehalten. Jeden Tag sind rund um die Uhr die Funktionen „Diensthabender Seelsorger“, als dessen Vertreter der „Hintergrund“ sowie ein „Leitender Seelsorger“ mit Teammitgliedern besetzt. Sie stellen mit ihrer Rufbereitschaft (*in 2021: 26280 Stunden*) die ständige Erreichbarkeit für die Disponenten der Leitstelle sicher.

Alle Leitenden Notfallseelsorger gehören zudem einer Feuerwehr im Kreis Warendorf an. Daher konnten die jeweiligen digitalen Meldeempfänger im Berichtszeitraum mit einer zusätzlichen Meldeschleife versehen werden, so dass auf diesem Wege die Notfallseelsorge jederzeit stets sicher und zuverlässig erreicht werden kann. Davon wird immer dann Gebrauch gemacht, wenn die Funktionen Diensthabender Seelsorger und Hintergrunddienst - aus welchen Gründen auch immer - gerade nicht erreicht werden können. Auf diese Weise können Aufenthalte in Funklöchern, entladene Akkus oder andere technische Defekte an Handys gut kompensiert werden.

2. Personal

Im Jahr 2021 ist die normale Fluktuation zu verzeichnen:

- Mitte des Jahres hat sich Heinrich Westerwalbesloh aus dem aktiven Dienst zurückgezogen. Er hat sich bereits in den Anfangsjahren in der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf engagiert.

Dem gegenüber stehen neue Mitarbeitende:

- Den Grundlagenkurs 2020/2021 haben Magdalene Brockhinke und Jutta Daut aus Beckum sowie Susanne Huesmann und Susanne Lehwald aus Drensteinfurt im Frühjahr 2021 erfolgreich abgeschlossen. Durch gemeinsame Einsätze mit erfahrenen Notfallseelsorgenden ist es weitgehend gelungen, sie so zu qualifizieren, dass sie inzwischen eigenständig Einsätze übernehmen können. Daher sind sie während des Teamtages im August 2021 bereits mit dem Dienst in der Notfallseelsorge beauftragt worden.

Die bis zum Beginn der Pandemie üblichen Praktika im Rettungsdienst bzw. bei der Polizei konnten bisher wegen der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Coronapandemie noch nicht durchgeführt werden. Dennoch erscheint die Durchführung der Praktika noch immer sinnvoll, sie werden sicher nachgeholt werden können.

Das seit 2020 verändert agierende Leitungsteam hat sich gefunden und arbeitet reibungslos miteinander:

Pastoralreferent Martin Remke als hauptamtlicher (katholischer) Koordinator der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf und Pfarrer Frank Vortmeyer als Synodalbeauftragter für Notfallseelsorge des evangelischen Kirchenkreises Münster führen und vertreten die Notfallseelsorge im Kreis Warendorf.

Darüber hinaus gehören dem Leitungsteam an:

- Pfarrer i.R. Friedrich Vogelpohl als Synodalbeauftragter des Kirchenkreises Gütersloh für die Polizei- und Notfallseelsorge im Kreis Warendorf

- Diakon Martin Kofoth aus der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus in Freckenhorst und Hoetmar
- Pfarrer Thomas Linsen aus der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus in Neubeckum
- Pfarrer Hendrik Meisel aus der Evangelischen Kirchengemeinde Neubeckum ist im Berichtszeitraum neu ins Leitungsteam berufen worden.
- Andreas Schröder, der sich ausschließlich um administrative und organisatorische Belange kümmert, so dass ein Interessenkonflikt mit den beruflichen Aufgaben als Polizeibeamter ausgeschlossen werden kann.
- Die Landeskirchliche Pfarrerin für Notfallseelsorge und Notfallbegleitung in der Region Münsterland, Alexandra Hippchen, steht weiterhin beratend zur Verfügung.

Die eintägig durchgeführte Klausur des Leitungsteams ist von allen Beteiligten begrüßt worden. Themen und Fragen können ohne Zeitdruck besprochen, Perspektiven entwickelt und Ausbildungen konzipiert werden. Dieser Termin soll auch zukünftig regelmäßig einmal jährlich durchgeführt werden.

3. Aus- und Fortbildung

- Die in der Regel monatlichen stattfindenden Treffen in verschiedenen Orten des Kreises Warendorf werden zum Austausch und zur Einsatznachbesprechung ausgewählter Fälle genutzt. Die Besprechung besonderer Einsätze, deren Indikation, Besonderheiten, getroffenen Maßnahmen und eigene Eindrücke können in ähnlichen Fällen als hilfreich empfunden werden. Die noch immer andauernden Einschränkungen der Pandemie haben dazu geführt, dass in 2021 nur einige Teamtreffen in Präsenz organisiert werden konnten. Die alternative Form des digitalen Austausches ist zwar durchaus akzeptiert, lässt jedoch keine intensiven Nachbesprechungen zu.
- Im August 2021 konnte ein Teamtag durchgeführt werden. Über einen ganzen Tag hinweg konnte trotz Einhaltung der üblichen Schutzmaßnahmen neben der Fortbildung „Einsätze auf der Autobahn“ bzw. „Einsätze mit Demenzkranken“ auch der persönliche Austausch stattfinden. Der Tag konnte mit einem Gottesdienst beendet werden, in dessen Verlauf die Verabschiedung ausscheidender und die Beauftragung neuer Mitglieder vorgenommen wurden. Ein Tag, der von allen Teilnehmenden als Highlight in besonderen Zeiten empfunden wurde.
- Viele Teammitglieder haben überregionale Fortbildungsangebote der *Ruhruniversität Bochum* oder von *PSNV-online*, einem Service der Psychosozialen Notfallversorgung im Neckar-Odenwald-Kreis (PSNV NOK) in Anspruch genommen.
- Mit Sandra Hegemann hat eine junge Mitarbeiterin die Ausbildung „Leitung in Großen Einsatzlagen“ mit Erfolg abgeschlossen. Seit Herbst 2021 übernimmt sie nun auch in die Wochenbereitschaft den Dienst als Leitende Seelsorgerin.
- Der Grundlagenkurs für Notfallseelsorge, den die Leitenden der Notfallseelsorgesysteme im Münsterland (Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf und Münster), zusammengeschlossen in der Arbeitsgemeinschaft Münsterland, anbieten und verantworten, wird jährlich, beginnend im Herbst, durchgeführt. Neben den bekannten Modulen ist das Curriculum im Berichtsjahr um das Modul „Selbsterfahrung/Selbstreflexion“ mit 11 Unterrichtseinheiten erweitert worden. Das hat sich bereits im ersten Durchgang bewährt. Insgesamt können maximal 25 Interessenten den

Grundlagenkurs besuchen, so dass jedem entsendenden Notfallseelsorgesystem im Münsterland fünf Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden können.

Die Gewinnung neuer Mitarbeiter wurde 2021 verstärkt und ist erneut auf ein großes Interesse gestoßen. Bei elf Interessenten musste unter den geeigneten Interessenten eine Auswahl getroffen werden. Um Vakanzen in den Städten und Gemeinden des Kreises (siehe 1. Allgemeine Übersicht) zu schließen, ist im Berichtsjahr bei sonst gleicher Eignung erstmals auch der Wohnort der Interessenten berücksichtigt worden.

4. Vernetzung

Für die Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste ist die Notfallseelsorge integraler Bestandteil. Das Hinzuziehen der Notfallseelsorge entlastet sie und erleichtert die eigentliche Aufgabe. Dazu haben sicher auch

- die regelmäßige Verbindungsaufnahmen zur Leitung der Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst
- die sehr enge Anbindung des Opferschutzes der Polizei
- die Mitarbeit im Stab der Einsatzleitung (Teilnahme der Fachberatung PSNV am Ausbildungs- und Übungsdienst und Einsätzen)
- die Zusammenarbeit mit
 - der Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Warendorf,
 - dem PSU-Team Kreis Warendorf
- der Jahresempfang der Notfallseelsorge und der Blaulichtgottesdienst (beide Veranstaltungen mussten mit Rücksicht auf die aktuelle Pandemielage abgesagt werden, sind für das Jahr 2022 jedoch wieder fest eingeplant.)

beigetragen. Auftretende Fragen können jeweils zeitnah und unkompliziert besprochen werden. Zusammenfassend ist die Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst ohne Ausnahme als gut zu bezeichnen.

5. Betreuung und Fürsorge

Die Begleitung Einzelner im Team und auch des Gesamtteams ist von großer Bedeutung für die Psychohygiene des Einzelnen und das soziale Miteinander im Team. Auch wenn dies unter Pandemiebedingungen deutlich schwieriger geworden ist, wird von allen Beteiligten daran grundsätzlich festgehalten:

- Die Leitenden Notfallseelsorger haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Kontakt zu eingesetzten Teammitgliedern zu suchen um in einem Gespräch Entlastung anzubieten. Dies stößt regelmäßig auf Wohlwollen und wird als Wertschätzung wahrgenommen.
- Daneben stehen weiterhin mit dem Angebot der Ehe-, Familie- und Lebensberatung und dem Supervisionsangebot des Bistums Münster für die Notfallseelsorge auch kurzfristig und kostenneutral professionelle Angebote zur Verfügung. Schon das Wissen darum ist hilfreich.

6. Abwicklung des Alltagsgeschäfts

Die Notfallseelsorge im Kreis Warendorf erfährt bei der Erledigung regelmäßiger administrativer Aufgaben die Unterstützung des Kreisdekanats Warendorf sowie der Mitarbeiterin der evangelischen Pfarrerin für Notfallseelsorge in der Region Münsterland. Das führt zu einer erheblichen Entlastung der ehrenamtlich im Leitungsteam Mitarbeitenden. Die Zusammenarbeit gestaltet sich reibungslos und gewinnbringend.

7. Corona und Einsatzdienst

Am 27.12.2020 begann die Impfung der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Mitglieder von Rettungsdienst und Feuerwehren wurden frühzeitig geimpft. Dankbar sind wir, dass auch die Impfung von Seelsorgenden, die Menschen in Ausnahmesituationen begleiten und stützen, bald danach vorgenommen wurde. Der damit einhergehenden Verpflichtung, auch die Begleitung und Betreuung in Haushalten mit infektiösen Haushaltsangehörigen zu leisten, wurde auch in Kenntnis eines höheren Infektionsrisikos stets entsprochen.

Aus Fürsorgegründen wurden zunächst nur Seelsorgende mit Impfschutz in die betroffenen Haushalte entsandt, den anderen Seelsorgenden war die Einsatzübernahme bis zur Impfung ausdrücklich freigestellt. Seit dem Spätherbst 2021 versehen den Einsatzdienst analog zu den Kräften des Rettungsdienstes ausschließlich Seelsorgende mit vollständigem Impfschutz und Auffrischungsimpfung. Nicht Geimpfte werden nicht eingesetzt.

Dennoch erschwert das Tragen von Masken und die räumliche Distanz die Betreuung von in Ausnahmesituationen befindlichen Menschen. Die Wahrnehmung von Emotionen wird durch Gesichtsmasken deutlich eingeschränkt, Sprache wird verändert wahrgenommen, die leisen Worte können kaum wahrgenommen werden, sie weichen einer deutlich lautereren Kommunikation. Die Distanz verhindert den manchmal von Betroffenen gewünschten und hilfreichen Körperkontakt. Bedingt durch die Gegebenheiten des Einsatzes konnten nicht in jedem Fall alle Schutzmaßnahmen eingehalten werden. Trotzdem standen und stehen die Teammitglieder bereit, in Not geratene Menschen zu begleiten, ihnen beizustehen.

8. Perspektive

- Schließen von Lücken
Die noch immer vorhandenen Vakanzen in den Gemeinden Ahlen, Beelen, Telgte, Sassenberg und Wadersloh gilt es zu schließen, auch wenn sie derzeit gut aus den Nachbargemeinden ausgeglichen werden können. Im Ausbildungskurs 2021/2022 ist je eine Interessentin aus Ahlen, Beckum und Oelde.
- Einsatzpraktika
Pandemiebedingt haben noch 9 Mitarbeitende (Ausbildungsjahrgänge 2019/2020 und 2020/2021) noch keine Praktika bei Polizei und Rettungsdienst. Sie erleben die Arbeitsweise von Polizei und Rettungsdienst in den Einsätzen, können Betroffenen aber noch nicht alle auftretenden Fragen beantworten.

9. Einsätze

Im Berichtszeitraum ist in 123 Fällen durch Einsatzkräfte (Polizei, Rettungsdienst oder Feuerwehr) die Notfallseelsorge angefordert worden, dabei sind insgesamt 140 (2020:

111) Notfallseelsorgende zur Betreuung eingesetzt worden. In 17 Fällen wurden mehrere Personen eingesetzt.

Die durchschnittliche reine Einsatzdauer ohne Fahrzeit betrug 2:50 Stunden (2019: 2:40 Stunden). Die Auswertung der Einsätze (Abbildung 1) zeigt gegenüber den Vorjahren eine nochmals verringerte Anzahl von Einsätzen anlässlich schwerer Verkehrsunfälle.

Besonders hinzuweisen sei noch auf Erfahrungen in folgenden Einsätze:

- **23.09.2021 – Tödlicher Arbeitsunfall auf dem Gelände der AWG in Ennigerloh**

Ein LKW-Fahrer ist auf dem Neubauteil der Deponie Ennigerloh tödlich verunglückt.

Bei Abladen von Kies hat sich sein LKW in Bewegung gesetzt, er wollte ihn stoppen, auf das Fahrzeug aufspringen, ist abgerutscht und mehrfach überrollt worden. Der LKW bleibt einige Meter später von selbst stehen. Es gab einen direkten Augenzeugen, der den Unfallhergang mit angesehen hat, viele Ersthelfer, die direkt vor Ort waren und zwei Arbeiter, die dem Rettungsdienst assistierten und den Verunfallten umdrehten.

Der alarmierte Leitende Notfallseelsorger beschreibt seine Eindrücke: „Neben der allgemeinen Betroffenheit, waren vor allem die oben genannten in besonderer Weise belastet. Nach der Alarmierung durch die Feuerwehr rief mich die Diensthabende in meiner Funktion als Leitender Notfallseelsorger an. Da ich in Neubeckum in unmittelbarer Nähe war und die Lage in Teilen noch unklar fuhr ich selber hin und bat die Diensthabende Seelsorgerin eine weitere Person zu alarmieren. Ich selber alarmierte JD. Bei Eintreffen führte ein RTW JD und mich zur Unfallstelle. Absprachen mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr und der Polizei folgten, während JD sich bereits den zu Betreuenden zu wandte. Diese standen zusammen mit rund 10 anderen insgesamt als 15 Personen) im Kreis, Durch die Einsatzleitung erfuhr ich von besonderen Personen, die den Unfall nochmal näher miterlebt haben.“

Zeigt, dass die Notfallseelsorge im Kreis Warendorf schnell handelt und eine hinreichende Anzahl von Einsatzkräften verfügbar machen kann.

- **Überbringung Todesnachricht**

Das Überbringen einer Todesnachricht ist mit 21 Einsätzen die zweithäufigste Einsatzindikation gewesen. Sie gehört zu der anspruchsvollsten Aufgabe von Polizeibeamten und Notfallseelsorgenden und zu den Standardaufgaben der Notfallseelsorge. Mit dem Erscheinen von Polizeibeamten an der Haustür sind die Angehörigen vollkommen überrascht. Durch die ausgesprochenen Nachricht des Todes eines nahen Angehörigen wird den Angehörigen quasi der „Boden unter den Füßen weggezogen“. Die Nachricht löst ein emotionales Chaos aus. Damit geht häufig ein inneres Zusammenbrechen einher, die Betroffenen sind aufgebracht, wissen nicht mit der Situation umzugehen. In dieser Situation sollten die Angehörigen eine angemessene Begleitung durch Notfallseelsorgende erfahren. Die Polizeibeamten als Überbringer der Botschaft sind damit im übertragenen Sinne „verbrannt“. Sie können daher diese Begleitung nicht gut übernehmen. Die Notfallseelsorge ermöglicht es ihnen sich verabschieden zu können und zu wissen, dass hier nun Angehörige nicht alleine zurück bleiben und Notfallseelsorgende sich gut um die Angehörigen kümmern.

Für die Überbringung sind allgemeine Standards erarbeitet worden und auch gemeinsam mit der Opferschützerin Nicole Pellemeyer im letzten Ausbildungskurs Münsterland gelehrt worden.

Es ist aus unserer Sicht wünschenswert, dass in möglichst allen Fällen der Überbringung einer Todesnachricht die Notfallseelsorge hinzugezogen wird und Standard des polizeilichen Handelns ist.

Tabellen und Grafiken

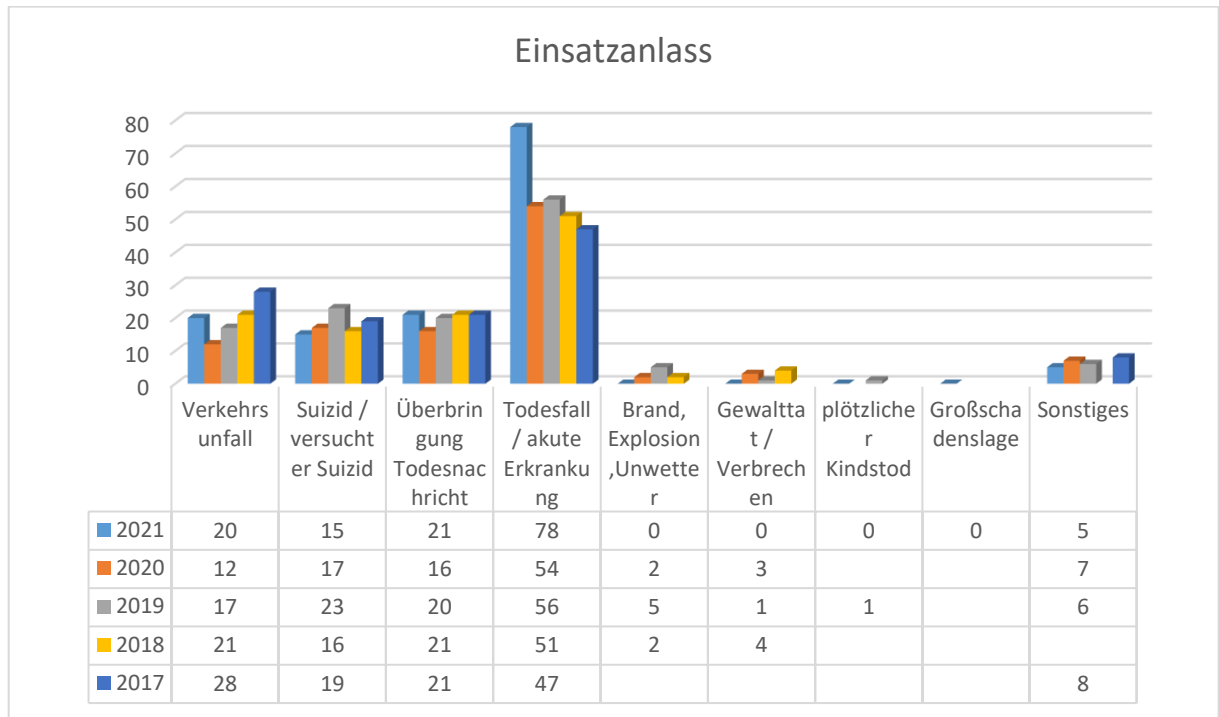


Abbildung 1

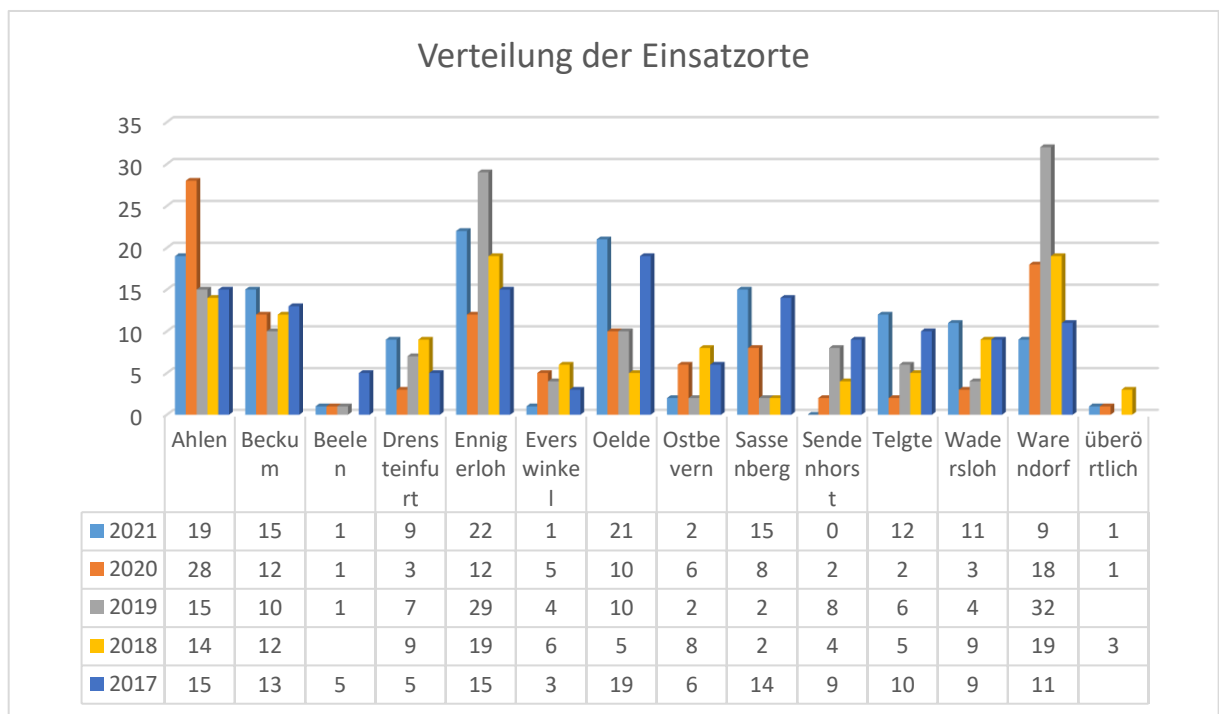


Abbildung 2

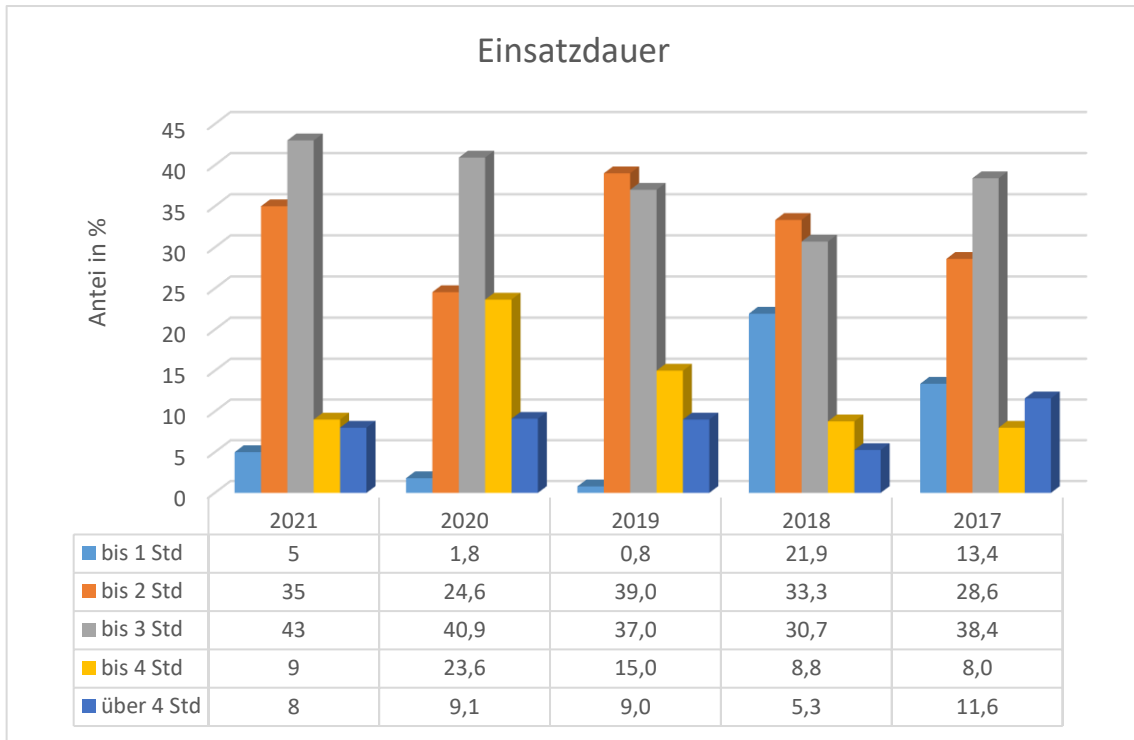


Abbildung 3

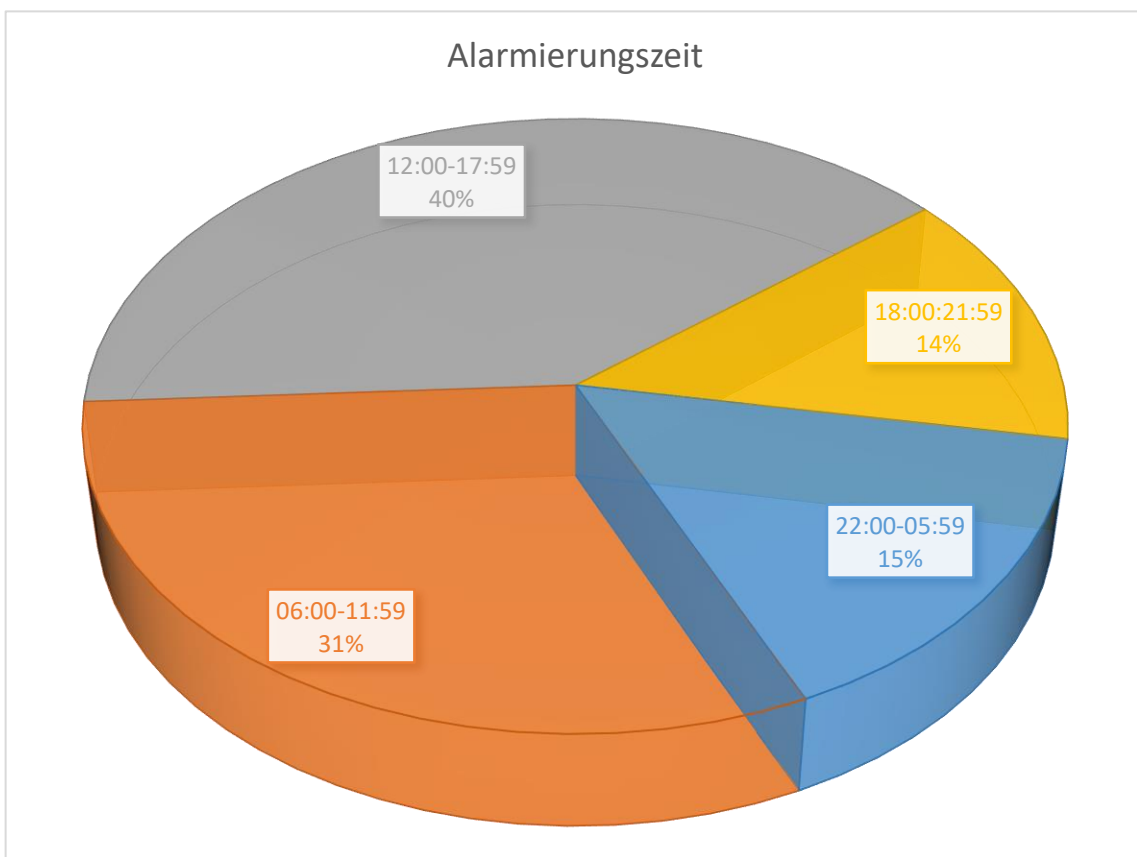


Abbildung 4